

# Jules-Marcel Maertens – ein Schicksal von vielen

Der Umfang und die damit zusammenhängenden weitverzweigten Recherchen bringen immer wieder unerwartet neue Erkenntnisse und Zusammenhänge zu Tage, mit denen man nicht gerechnet hat. Oftmals im Inhalt von Dokumenten entdeckt, offenbaren sich Schicksale, Erlebnisse und Abläufe die nicht nur vom kleinen Glück, Sehnsüchten, Liebe und Trauer, sondern auch vom Leid der Menschen erzählen.

Ein Beispiel von vielen ist Jules-Marcel Maertens, er wird am 2. Januar 1925 im westflämischen Heule (Belgien) als einziger Sohn von Julien und Felecitas Maertens, geborene Dutoit, geboren-

Julien-Marcel bekommt, wie viele andere junge Belgier, im Februar 1944 die Aufforderung zur Meldung im Anwerbeamt. Hier registriert, würde man ihn anschließend als Arbeiter ins Dritte Reich schicken. Seine Eltern respektieren seine Entscheidung, als er sich weigert der Anmeldung Folge zu leisten. Das bedeutet, dass er sich nun ständig auf der Flucht befindet und untertauchen muss.

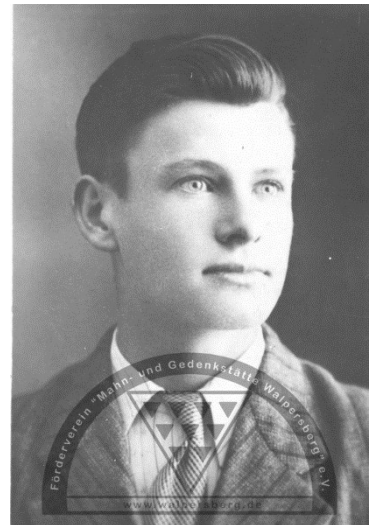
Am 10. Juli 1944 wird er von der Gestapo in Gullegem entdeckt und verhaftet. Der Weg seiner Deportation führt über Brüssel nach Weimar, wo er am 14. Juli 1944 ankommt. Kurze Zeit später, am 5. August, verlegt man ihn nach Kahla, ins Lager „Thüringer Hof“. Bei der beginnenden Neuordnung der Lager nach Nationalitäten, kommt er im Januar 1945 ins Lager E bei Eichenberg, in dem eine große Anzahl Belgier untergebracht sind. Von der Verwaltung wird er zur Arbeit im Stollensystem eingesetzt.

Am 20. August 1944 schreibt er aus dem Lager „Rosengarten“ an seine Eltern:

*„Heute war es sehr ruhig und wir nutzen die Gelegenheit, um mal richtig auszuruhen. Ich habe euren Brief von 9. August gut empfangen, sowie die zwei Päckchen mit Fleisch. Das Gerücht geht um, dass wir demnächst keine Pakete mehr bekommen sollen...  
Ich hoffe es geht euch soweit gut und Grüße euch alle und bis bald.  
Viele Grüße von deinem Sohn Jules“*

Der 23. März 1945 wird zu einem Schicksalstag für Jules. Früh morgens erhalten er und seine Kameraden den Befehl, sich für die Arbeit marschfertig zu machen. Jules bleibt im Bett liegen und weigert sich aufzustehen. Der Lagerführer, für seine Brutalität von den Lagerinsassen gefürchtet, bekommt davon Meldung und erscheint persönlich in die Baracke. Es entwickelt sich eine hitzige Diskussion in deren Verlauf einige, darunter Jules, von ihm geschlagen werden. Das spätere Zeugenaussagen bestätigen.

Jules wehrt sich und schlägt zurück. Daraufhin wird vom Werkschutz festgenommen und über mehrere Stunden mit einem Gummirohr geschlagen. Auch dies wird von Zeugen bestätigt.



27/14

Ik ondergetekende PAUL MOULLIN woonachtig  
 Poststraat 88 Gullegem verklaar hierbij dat de  
 gemene MAERTENS JULES uit Heule  
 waarmede ik gedurende een tijd van 11 maanden  
 in een strafkamp verbleven heb in Duitsland  
 nooit beworvenlijd nog eenige voorrecht gebaul  
 heeft

Ik verklaar op mijn heer<sup>en</sup> reputatie en geweten  
 dat onderhavige Verklaring Echt is

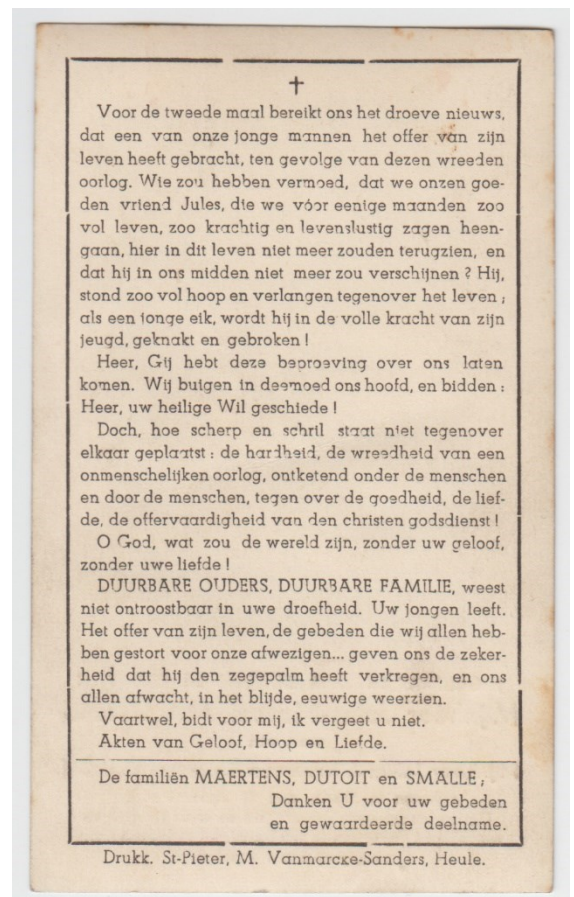
a/boulin Pöllidor

Zeugenaussage von Moullin Paul;  
 er bezeugt, dass er Jules gekannt hat

Schwer verletzt bringt man ihn schließlich ins Krankenrevier des Lagers. Hier bekommt er jedoch nicht die nötige Hilfe. Stattdessen fesselt man ihn auf einem Stuhl und sperrt ihn ohne Essen und Trinken ein. Dieser Zustand zieht sich unverändert über mehrere Tage hin. Was ebenfalls von Zeugenaussagen bestätigt wird. Nach 8 Tagen hat sich sein Zustand so verschlechtert, dass man ihn notgedrungen ins Betriebskrankenhaus nach Hummelshain bringt. Im Krankenhaus fehlt es jedoch seit längerem nicht nur an Medikamenten und man versucht das Mögliche um Jules zu helfen. Kurz nach seiner Einlieferung stirbt er am 1. April 1945 an den Folgen der Misshandlung. Man konnte ihn nicht mehr helfen und seine offizielle Sterbeakte ist bis heute nicht auffindbar. Obwohl fast alle Unterlagen des Krankenhauses erhalten geblieben sind.

Jules wurde 20 Jahre alt.

Nachruf der Familie Maertens



Der Förderverein „Mahn- und Gedenkstätte Walpersberg e.V.“ mit Sitz in Kahla weist darauf hin, dass der Artikel urheberrechtlich geschützt ist. Voraussetzung für eine Nutzung/Veröffentlichung/Verwendung in jeglicher Form durch Dritte ist eine schriftliche Genehmigung des Vereins.